

„Der Herr Minister hat das Wort!“

Der Kreis Dinslaken nennt sich „Wirtschaftsraum der Zukunft“. Neue Häfen und Bahnen werden eröffnet, Fabriken wachsen aus dem Boden und beginnen zu produzieren. Kein Wunder, daß Minister häufig in unserem Kreise zu Gast sind und immer neu beeindruckt werden von dem Umfang und dem Tempo der Entwicklung.

Dr. Hans Lauscher: „Freie Fahrt!“

Am 30. Mai 1960 eröffnete der Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans Lauscher, die Industriebahn, die das neue Industriezentrum des Kreises Dinslaken am Lippe-Seiten-Kanal in Bucholtwelmen mit dem Schienennetz der Bundesbahn verbindet.

Der Minister sagte bei dieser Gelegenheit:

„Die Eröffnung der Industriebahn ist ein sichtbares Zeichen der Strukturwandlung dieses Raumes. Die Landesregierung sieht in dem heutigen Ereignis den Erfolg der Bemühungen des Kreises, seiner schwierigen Probleme Herr zu werden. Die fast völlige Zerstörung des Kreises im Kriege, die Demontage des Bandisenwalzwerkes und die Ausweitung des Bergbaus stellten den Kreis vor eine Fülle von Problemen, die durch seine Randlage im Norden des Industriegebietes noch verstärkt wurden. Hinzu kam die Eingliederung der Vertriebenen und ein sprunghafter Anstieg der Bevölkerungszahl.

In gewisser Hinsicht ist jedoch die Situation im Kreise Dinslaken typisch für die gesamte Wirtschaftsstruktur unseres Landes, die gekennzeichnet ist durch Zusammenballung der Industrie auf engstem Raume, die überwiegend einseitige Ausrichtung auf einige Industriezweige und weiterhin durch die hierdurch bedingte verschiedenartige Finanz- und Steuerkraft der Städte und Gemeinden. Hinzu kommt die besondere Lage des Bergbaus mit einer Reihe von Folgewirkungen, deren Ausmaß hinreichend bekannt ist. Diese Strukturkrise des Kohlebergbaus hat die Einseitigkeit und die Krisenanfälligkeit der Wirtschaft unseres Landes besonders deutlich werden lassen.

In der Planung und der Eröffnung dieser Industriebahn, die einen Wandlungsprozeß dieses Kreises sichtbar macht, sieht die Lan-

desregierung eine sinnvolle Unterstützung ihrer Strukturpolitik. Der Bau dieser Bahn ist ein Beweis für die gute Zusammenarbeit zwischen Behörden und Industrieunternehmen, die eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg unserer Bemühungen ist. Den verantwortlichen Männern des Kreises Dinslaken gebührt daher die Anerkennung



Minister Dr. Lauscher gibt das Abfahrtsignal für die neue Industriebahn (rechts: Oberkreisdirektor Richter)

der Landesregierung für die tatkräftige und mutige Art, in der sie den Problemen dieses Raumes Herr zu werden wissen. Bei der Eröffnung dieser Industriebahn möchte ich daher den Dank der Landesregierung all denjenigen übermitteln, die am Zustandekommen dieses Werkes beteiligt waren, und die Hoffnung aussprechen, daß es der Kreisverwaltung in enger Zusammenarbeit mit der Landesregierung gelingen möge, die ge-

plante Umstrukturierung dieses Landkreises vollenden zu können.

Ich wünsche der Kreisverwaltung bei ihren Bemühungen, den Menschen dieses Kreises einen guten Arbeitsplatz und eine sichere Existenz für die Zukunft zu schaffen, einen vollen Erfolg. Möge diese Bahn zu einer pulsierenden Ader in einem gesunden wirtschaftlichen Organismus werden.“

Prof. Dr. Erhard: „Fanget an!“

Am 20. Oktober 1960 wurde mit einer eindrucksvollen Feierstunde die BP-Ruhr-raffinerie in Buchholtswelmen eröffnet. Die neue Raffinerie, die nach Beendigung der letzten Ausbaustufe jährlich 4 Mill. Tonnen Rohöl, voraussichtlich aus dem Iran, aus der Sahara und aus Venezuela, verarbeiten soll, wird damit etwa ein Zehntel der deutschen Rohöl-Einfuhr übernehmen. Das Rohöl, das hier zur Verarbeitung kommt, wird mit großen Tankern in Wilhelmshaven ge-

landet und gelangt von dort aus durch die Pipeline der Nord-West Ölleitung GmbH. zur Raffinerie, die auf diese Weise ihren Standort in die unmittelbare Nähe großer Konsumgebiete verlegen konnte. Die Fertigprodukte werden von hier aus mit etwa 50% auf dem Wasserwege über den für diese Zwecke besonders errichteten, allen Anforderungen genügenden Rheinhafen und zu je 25% über Schiene und Straße zum Verbraucher gebracht.



Nach gutem Start ist gut lachen:

Von rechts: Landrat Eske, Oberkreisdirektor Richter, Bundesminister Prof. Dr. Erhard und BP-Vorstands-Vorsitzer Bockelmann

In der Eröffnungsfeier in der Werkstatthalle sprach zunächst Erwin Bockelmann, Vorsitzender des Vorstandes der BP Benzin und Petroleum AG.:

„Es ist unser aufrichtiger Wunsch, als in den Kreis Dinslaken neu hinzukommende Industrie einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung dieses Kreises zu leisten und gute nachbarliche Beziehungen nach allen Seiten zu halten. Vor noch nicht vielen Jahren war dieses Land, auf dem wir heute dieses neue Werk seiner Bestimmung übergeben wollen, ein unkämpftes Gebiet. Als wir hier mit dem Bau der Raffinerie angingen, stießen wir auf viele Artilleriegeschosse und Bomben, so daß wir das ganze Gelände durch Spezialtruppen absuchen lassen mußten. Heute haben in zweijähriger bester und freundschaftlicher Zusammenarbeit Menschen der Nationen, die sich hier kämpfend gegenüber gestanden haben, dieses Werk errichtet. Die weltweiten Erfahrungen unserer britischen Muttergesellschaft, ergänzt durch amerikanische Spezialisten und unserer deutschen Ingenieure und Arbeiter, zusammen mit den zuständigen behördlichen Dienststellen, die uns in vorbildlicher Weise unterstützt haben, sowie die vielen Unternehmen, die bei dem Bau der Raffinerie so fachgerecht und tatkräftig mitgewirkt haben, sind an dem Entstehen dieses Werkes beteiligt. So soll auch diese gemeinsame Arbeit ein Richtungsweiser in eine gemeinsame und friedliche Zukunft sein.“

Dann sprachen The Hon. M. R. Bridgeman, der Chairman der British Petroleum Company Limited, London und der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Berg, die beide die weltweite Bedeutung der Mineralölwirtschaft für den technischen Fortschritt herausstellten.

Zum Schluß sprach der Bundesminister für Wirtschaft Prof. Dr. Erhard. Er nannte die Eröffnung der neuen BP-Ruhr-Raffinerie einen markanten Schritt beim Ausbau der deutschen Raffinerie-Kapazität und fuhr fort:

„Wenn ein Betrieb von der Bedeutung und Größe dieser Raffinerie-Anlage errichtet wird, liegt es verständlicherweise nahe, auch Betrachtungen über den Standort und den regionalwirtschaftlichen Effekt dieser Wahl anzustellen. Schon heute befindet sich der Schwerpunkt der deutschen Raffinerie-Kapazität nicht mehr an der Küste, sondern im Lande Nordrhein-Westfalen. Was sich in

der Entwicklung auf eine zunehmende Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der Energie-darbietung im ganzen hin vollzieht, spiegelt sich in der industriellen Struktur dieses Bundeslandes wider, das wie wenige Regionen Europas mit der Kohle verbunden ist. Dieses gleiche Land ist heute auch ein europäisches Zentrum der Mineralölindustrie.

Diese neue Raffinerie bringt überdies keine Belastung des Arbeitsmarktes mit sich, da sie von nur rund 400 Arbeitskräften bedient werden soll. Diese Tatsache lenkt aber den Blick auf den immer wertvoller werdenden Vorteil solcher kapitalintensiven, weitgehend automatisierten Produktionsstätten, in denen der Mensch als unmittelbare Arbeitskraft immer mehr Seltenheitswert gewinnt. Hier ist die heute vordringliche Sorge so vieler Unternehmer fast unbekannt, die nämlich um die Beschaffung, um das Bewahren der menschlichen Arbeitskraft als unseres kostbarsten Gutes.

Ich will nicht schließen ohne einen Hinweis auf die Bedeutung von Investitionen, welche die Wirtschaftskraft solcher Gebiete stärken, die noch eine schwache gewerbliche Struktur besitzen. Die Bemühungen um eine allgemein gesunde und ausgewogene Wirtschaft stellen eine echte wirtschaftspolitische Aufgabe dar, deren Lösung im Interesse einer glücklichen Fortentwicklung der gesamten deutschen Volkswirtschaft liegt. Der Erfolg dieser Bemühungen wird um so größer sein, je enger Bund und Länder sowie die Länder untereinander in diesen Fragen zusammenarbeiten.

Im Hinblick auf diese regionalwirtschaftlichen Aufgaben des Bundes und der Länder erscheint es mir besonders bemerkenswert und ermutigend, daß man bei der Wahl des Standortes für die neue Raffinerie nicht dem Zug in die Zentren der Ballungsräume gefolgt ist, sondern die Anlage am Rande der Ballungsräume der Ruhr in einem Landkreis errichtet hat, für den diese Betriebsansiedlung eine erhebliche Stärkung seiner Wirtschaftskraft bedeutet.

Ich wünsche, daß die BP-Ruhr-Raffinerie hier eine volkswirtschaftlich nützliche Arbeit leisten und auch vom unternehmerischen und privatwirtschaftlichen Standpunkt aus erfolgreich sein möge. Möge die Arbeit in diesem Werke auch allen Menschen, die hier tätig sind, zum persönlichen Erfolg und zum Segen gereichen. Mit diesem Wunsch möge das Werk seine Arbeit beginnen. Fanget an!“